



Erste landesweite Befragung zur Verpflegung in Kindertagesstätten in Nordrhein-Westfalen

Abschlussbericht

Gefördert vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW

Inhalt

1	Anlass und Ziel der Studie	1
2	Erhebungsmethodik	1
3	Teilnahmequote	2
3.1	Auswertung der Interviews	3
4	Ergebnisse Basisdaten zur Verpflegung.....	4
4.1	Anzahl betreuter Kinder und Betreuungszeiten	4
4.2	Mahlzeitenangebot in der Kita.....	5
4.3	Orientierung an ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen	6
4.4	Verpflegungspauschale und Mahlzeitenpreis	6
4.5	Mahlzeitenbezug.....	7
4.6	Küchenausstattung	8
4.7	Verpflegungssystem (Produktionssystem)	9
4.8	Warmhaltezeiten	10
4.9	Teilnahmequoten am Mittagessen	11
4.10	Ernährungsphysiologische Bewertung des Mittagessens.....	12
5	Ergebnisse Rahmendaten zur Verpflegungssituation.....	13
5.1	Ernährungsbildung.....	13
5.2	Qualitätssicherungsmaßnahmen Kita.....	14
5.3	Qualitätssicherungsmaßnahmen Träger	15
5.4	Verantwortung für Speisenplangestaltung.....	17
5.5	Zufriedenheit der Kitas mit der Verpflegungssituation	18
5.6	Probleme bei der Mittagsverpflegung.....	18
5.7	Unterstützungsbedarf.....	22
6	Fazit	26
	Impressum	28

1 Anlass und Ziel der Studie

Das Anfang 2013 ins Leben gerufene Projekt „Kita gesund & lecker“ hat sich zum Ziel gesetzt, die Verpflegungssituation in Kindertagesstätten zu verbessern. Um Projektmaßnahmen am Bedarf der Zielgruppe ausgerichtet zu konzipieren, war eine landesweite Erhebung zur Verpflegungssituation in Kindertagesstätten in NRW ein erster notwendiger Schritt. Die Studie verfolgte ein zentrales Ziel: Von verantwortlichen Entscheidern in Kindertageseinrichtungen und bei Trägern in NRW sollten fundierte Auskünfte zur Verpflegungssituation der betreuten Kinder eingeholt werden. Gleichzeitig sollten die Ergebnisse einen Überblick zur Zufriedenheit und zum Unterstützungsbedarf der verantwortlichen Kita-Akteure zur Verpflegungssituation geben, um zukünftige Beratungsmaßnahmen der Verbraucherzentrale NRW möglichst optimal auf deren Wünsche abzustimmen.

Ziele der Studie

1. Ermittlung von Basisdaten zur Verpflegung in Kindertagesstätten
 - Betreuungszeiten
 - Mahlzeitenprofil
 - Teilnahmequote am Mittagessen
 - Verpflegungsorganisation (u.a. Verpflegungssystem, Warmhaltezeiten, Küchenausstattung, Mahlzeitenpreise, Qualitätsorientierung)
2. Ermittlung von Rahmendaten zur Verpflegungssituation
 - Ernährungsbildung
 - Qualitätssicherungsmaßnahmen
 - Zufriedenheitsgrad
 - Verantwortungsstrukturen
 - Probleme
 - Unterstützungsbedarf

2 Erhebungsmethodik

Die Erhebung führte ein unabhängiges Markt- und Sozialforschungsinstitut aus Berlin im Auftrag der Verbraucherzentrale NRW durch.

Feldphase

Die Feldphase fand im Mai/Juni 2013 über einen Zeitraum von ca. 6 Wochen (15.05.2013 – 28.06.2013) statt. Die zur Verfügung stehende Datenbasis der Kindertagesstätten und der Träger von Kindertagesstätten in NRW erlaubte eine Totalerhebung. So konnte auf die Ziehung einer Stichprobe verzichtet werden.

Fragebogen

Die Befragung wurde als web-basiertes Interview (Erhebungsmethode CAWI-Design (Computer Assisted Web Interview)) konzipiert. Da sich die Verantwortlichkeiten für die Kita-Verpflegung auf zwei Hauptakteure verteilt, wurden zwei unterschiedliche Fragebögen erstellt: Je einer für Kitas und für Kita-Träger. Kitas, die gleichzeitig auch Träger sind (z. B. Elterninitiativen) erhielten den Kita-Fragebogen um einen „Träger-Fragenblock“ ergänzt. Um eine möglichst hohe Antwort- bzw. Teilnahmebereitschaft zu erzielen, war die Anzahl der Fragen auf 20 bei Kitas auf 10 bei den Trägern begrenzt, das entspricht einer Antwortdauer von etwa 20 bzw. 10 Minuten.

Teilnahmebedingungen

Die Einladungen wurden per Mail mit eindeutiger Zugangs-PIN verschickt, so dass im Laufe der Feldphase insgesamt drei Reminder-Mails an verbliebende Nicht-Teilnehmer verschickt werden konnten. Während der gesamten Erhebung war für die Teilnehmenden eine Beratungshotline geschaltet. Als Incentives wurden unter den teilnehmenden Kindertagesstätten Geld- und Sachpreise im Wert von etwa 1.400 Euro verlost (mit freundlicher Unterstützung des aid infodienstes e.V., Bonn). Die gesamte Befragung wurde vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW finanziert und vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW unterstützt.

3 Teilnahmequote

An der Erhebung haben sich etwa **25 % aller Kindertagesstätten** und etwa **17 % aller Kita-Träger in NRW** beteiligt.

Trägertyp	Brutto Adressen Kitas	Netto-Stichprobe (aufbereitet)	Interviews	Brutto-Beteiligung	Netto-Beteiligung
Elterninitiative	1161	747	310	26,7%	41,5%
andere freie Trägerschaft	2145	1679	423	19,7%	25,2%
kirchliche Trägerschaft	3731	3004	761	20,4%	25,3%
kommunale Trägerschaft	2327	2090	369	15,9%	17,7%
Gesamt	9364	7520	1863	19,9%	24,8%

Tabelle 1: Adressbasis und Teilnahmequoten für **Kitas** in NRW

Trägertyp	Brutto Adressen Träger	Netto-Stichprobe (aufbereitet)	Interviews	Brutto-Beteiligung	Netto-Beteiligung
Elterninitiative	1104	750	147	13,3%	19,6%
andere freie Trägerschaft	897	510	78	8,7%	15,3%
kirchliche Trägerschaft	1378	919	123	8,9%	13,4%
kommunale Trägerschaft	231	154	41	17,8%	26,6%
Gesamt	3610	2333	389	10,8%	16,7%

Tabelle 2: Adressbasis und Teilnahmequoten für **Träger** in NRW

Aus der Höhe dieser Fallzahlen und aufgrund der Erhebungsbedingungen (u.a. Totalerhebung, Länge der Feldphase) sowie der Art der Auswertung lassen sich für **NRW repräsentative Aussagen** treffen. Die Fallzahlen wurden iterativ anhand der Merkmale „Regierungsbezirk“ und „Trägertyp“ gewichtet, weil die statistischen Mengen innerhalb der Grundgesamtheit bekannt waren (Bruttoadressen). Eventuelle Verschiebungen der Verhältnisse innerhalb der Erhebung sollten dadurch korrigiert und die Randverteilung der Stichprobe dem Untersuchungsgebiet möglichst optimal angeglichen werden.

Abbildung¹ zeigt, dass Kitas in kirchlicher Trägerschaft den größten Anteil an den Teilnehmenden bildeten, gefolgt von der Gruppe der Kitas in freier Trägerschaft. (Anmerkung: Kirchliche Träger gehören zu den Freien Trägern, allerdings erlaubte die Datenbasis eine

¹ Für alle Abbildungen in diesem Abschlussbericht gilt: Angaben in Prozent, nach Regierungsbezirk und Trägertyp gewichtet; Angaben ohne die Antwortauswahl „weiß nicht/keine Antwort“

gesonderte Auswertung.) Kommunale Kitas, die in Nordrhein-Westfalen am zweithäufigsten vorkommen, stehen bei der Beteiligung in der Umfrage auf Platz 3.

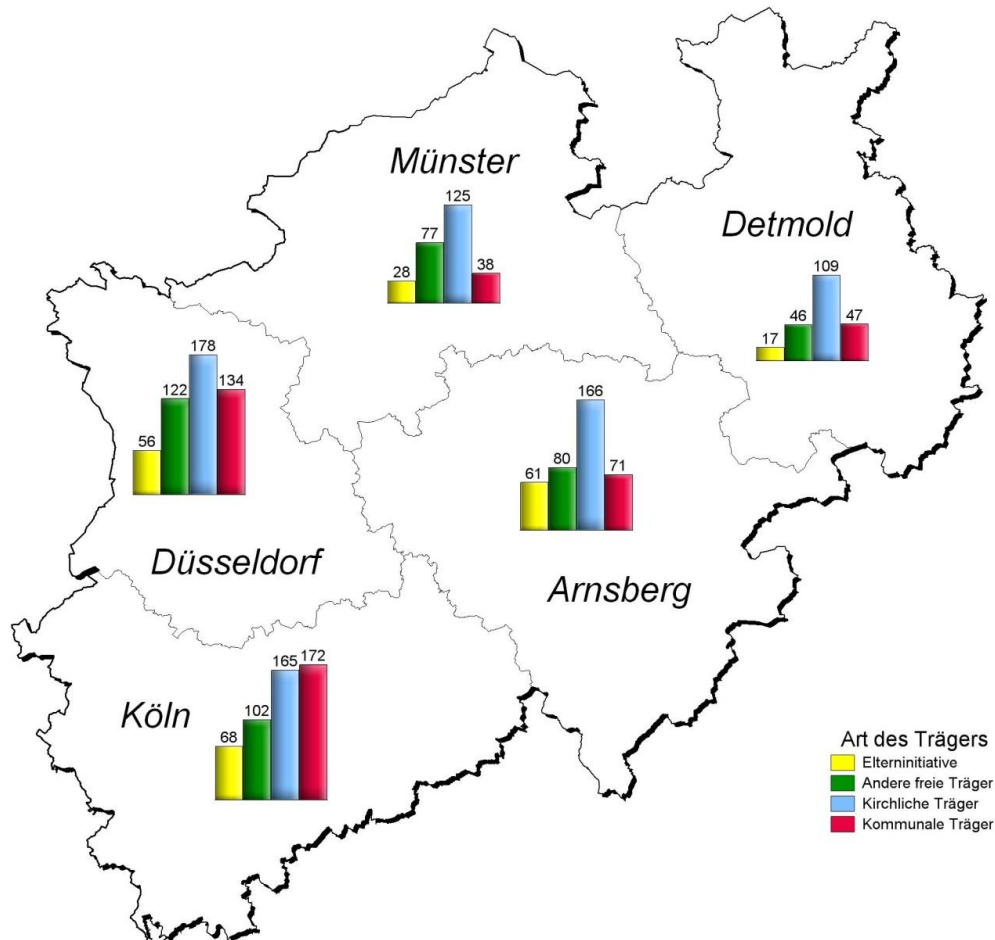


Abb. 1: Darstellung der teilnehmenden Kitas nach Regierungsbezirk und Trägertyp gewichtet

3.1 Auswertung der Interviews

Die gewichteten Zahlen wurden anhand folgender Kopfgruppen ausgewertet:

Auswertung Fallzahlen Kitas und Träger

- nach Trägertyp (kommunal, kirchlich, Elterninitiative, Freie Jugendhilfeträger)
- nach Regierungsbezirken
- nach Zuordnung zum Landesjugendamt
- nach Ballungszentrum/ländlicher Raum

Auswertung Fallzahlen Kitas

- Größe der Kita nach Anzahl der betreuten Kinder (<50, bis 100, >100)
- Küchenausstattung
- Bezug des Mittagessens
- Verpflegungssystem

Auswertung Fallzahlen Träger

- Größe des Träger nach Anzahl der Kitas in Trägerschaft (1, bis 4, ab 5)

4 Ergebnisse Basisdaten zur Verpflegung

4.1 Anzahl betreuter Kinder und Betreuungszeiten

Durchschnittlich werden auf Basis aller teilnehmenden Kitas in NRW 59 Kinder je Einrichtung betreut. Davon sind 50 Kinder im Alter ab drei Jahren (Ü3-Kinder) und ca. 9 Kinder im Alter unter drei Jahren (U3-Kinder). Nur etwa 10 % der Kitas betreuen Kinder unter einem Jahr (durchschnittlich 0,27 U1-Kinder je Kita). In 15 % der Kitas werden keine U3-Kinder betreut.

Elterninitiativen sind mit durchschnittlich 38 betreuten Kinder die kleinsten Einrichtungen, Kitas in kommunaler Trägerschaft mit ca. 67 Kindern je Kita die größten Kitas (kirchliche Kitas 62 Kinder, andere freie Träger 58 Kinder).

Der überwiegende Teil der Kinder (~95 %) wird mehr als 35 Wochenstunden betreut, etwas mehr als die Hälfte sogar 45 Wochenstunden. Kinder bis unter 1 Jahr werden i.d.R. volle 45 Wochenstunden betreut (~78 %). Der Anteil der Kinder, die 45 Wochenstunden betreut werden, ist in Elterninitiativen mit 67,4 % am höchsten (Durchschnitt alle Trägertypen 51 %, kommunal 49 %, kirchlich 44 %, andere freie Träger 58 %).

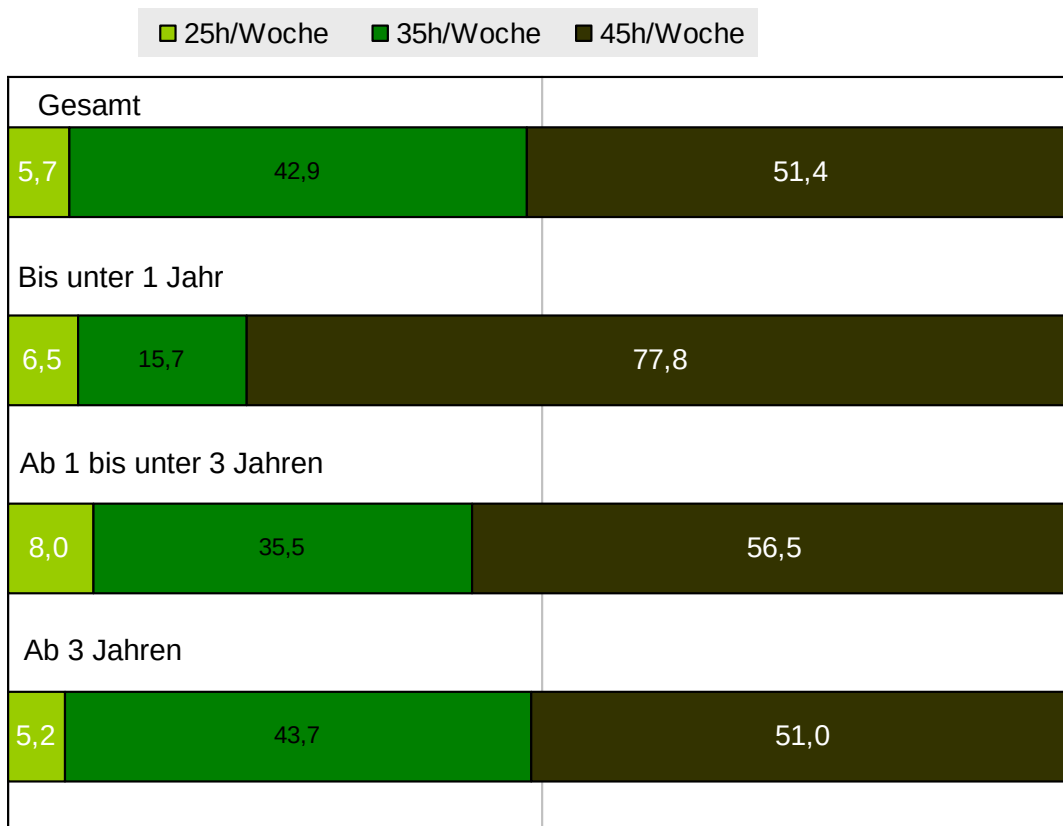


Abb. 2: Betreuungsquoten nach Wochenstunden und Alter der Kinder

Die Verpflegung muss bei Säuglingen, Kleinkindern und Kindern unterschiedlich gestaltet werden, wobei die Unterschiede mit zunehmendem Alter geringer werden. Deshalb wollten

wir wissen, mit welchem Anteil die einzelnen Altersgruppen an der Verpflegungsorganisation eine Rolle spielen. Außerdem wollten wir wissen, inwieweit die Betreuungszeiten einen Einfluss auf die Teilnahme am Mittagessen haben.

4.2 Mahlzeitenangebot in der Kita

Mit wenigen Ausnahmen wird in jeder Kindertagesstätte ein Mittagessen angeboten (~97,8 %). Für Kitas mit Mittagessen haben wir ein tägliches Angebot angenommen. Bei allen anderen Tagesmahlzeiten haben wir nach der Häufigkeit des Angebotes gefragt.

Frühstück

Fast 62 % der Kitas bieten ein Frühstück an. Drei von vier Kindertagesstätten (~ 75 %) mit Frühstücksangebot, bieten dies täglich an. In rund 10 % dieser Einrichtungen erfolgt dieses Angebot dagegen maximal 1 bis 2-mal pro Monat. In Kitas mit 100 oder mehr betreuten Kindern wird ein Frühstück in der Regel täglich (83,7 %) oder mindestens 1- bis 2-mal pro Woche angeboten (13,3 %).

In Kitas mit voll ausgestatteter Produktionsküche wird deutlich häufiger täglich ein Frühstück angeboten als in Kitas mit Verteilerküche (70 % zu 51 %). Elterninitiativen bieten häufiger täglich ein Frühstück (77 %) an als andere Träger (kommunal 61 %, kirchlich 55 %, freie 64 %).

Zwischenverpflegung

Mehr als 2/3 der Kitas bieten eine Zwischenverpflegung an. Neun von zehn Einrichtungen (~92 %), die eine Zwischenmahlzeit am Nachmittag anbieten, tun das täglich.

Spätimbiss/Abendmahlzeit

In insgesamt 30 befragten Kindertagesstätten wird ein Spätimbiss bzw. eine Abendmahlzeit angeboten. In 88 % dieser Einrichtungen besteht dieses Angebot täglich oder mindestens 1- bis 2-mal pro Woche.

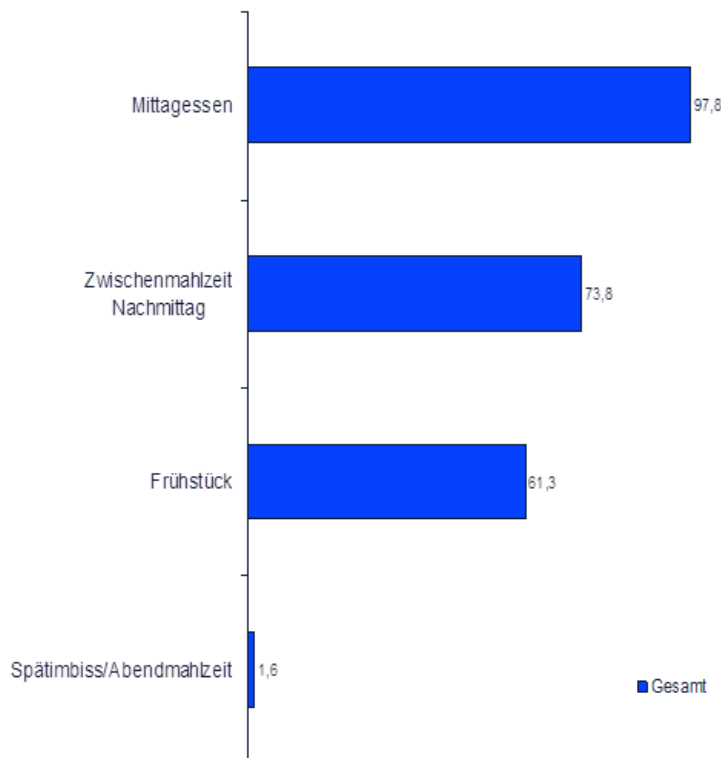


Abb. 3: Mahlzeitenangebot in den Kitas

4.3 Orientierung an ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen

Genau 78 % aller befragten Einrichtungen geben an, sich beim Verpflegungsangebot an ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen zu orientieren (7 % verneint eine Orientierung, ca. 15 % machen hierzu keine Angabe). Bei Elterninitiativen orientieren sich sogar rund 85 % aller Einrichtungen, Kindertagesstätten in kirchlicher Trägerschaft dagegen nur zu knapp 71 %. Kitas mit mehr als 100 Kindern orientieren sich zu 91 % an ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen (Kitas < 50 Kinder mit 76 %).

Unter den auswählbaren Empfehlungen dominieren die DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder mit 46 % Nennungsanteil neben sonstigen Empfehlungen. Diese wurden nicht weiter differenziert.

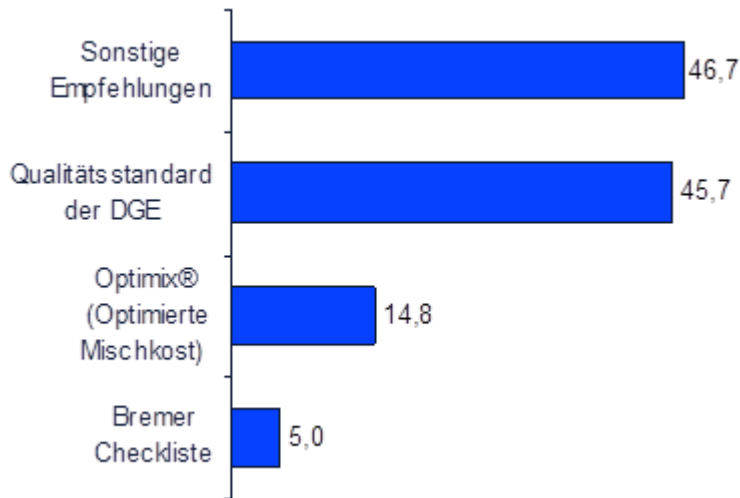


Abb. 4: Orientierung an ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen (Mehrfachauswahl möglich)

4.4 Verpflegungspauschale und Mahlzeitenpreis

Im Durchschnitt bezahlen Eltern in Nordrhein-Westfalen **monatlich 47,52 €** für die Verpflegung eines betreuten Kindes.

kommunale Träger: 44,84 Euro
 Elterninitiativen: 47,48 Euro
 kirchliche Träger: 48,10 Euro
 andere freie Träger: 49,34 Euro

Mahlzeitenbezug	Durchschnittliche Monatspauschale	Verpflegungssystem	Durchschnittliche Monatspauschale
Gesamt	47, 52 €	Frisch-/Mischküche	49,63 €
Externer Essensanbieter	47,28 €	Warmverpflegung	48,15 €
Trägereigene Zentralküche/n	50,52 €	Tiefkühlkost	45,01 €
Kita/s kocht/kochen selbst	49,63 €	Kühlkost	45,84 €

Abb. 5: Durchschnittliche monatliche Verpflegungspauschale nach Art des Mahlzeitenbezuges und nach Verpflegungssystem

Es besteht nur eine geringe Differenz zwischen der Frisch-/Mischküche und der Warmverpflegung bzw. zwischen den Selbstkochern und den extern belieferten Kitas. Da insbesondere Elterninitiativen zu den selbstkochenden Kitas gehören (fast 63 % der Elterninitiativen kochen selbst), liegt die Vermutung nahe, dass das Engagement der Eltern die Personalkosten und damit die gesamten Mahlzeitenkosten gering hält.

Bei fast der Hälfte der Kitas sind alle Tagesmahlzeiten in der Verpflegungspauschale enthalten, hierzu gehören insbesondere die selbstkochenden Kitas mit fast 65 %. Etwa 35 % der Kitas lassen zusätzlich Lebensmittel von zuhause mitbringen, 26 % ziehen einen zusätzlichen Geldbetrag ein. Dieser beträgt im Durchschnitt 6,86 € im Monat (Selbstkocher 7,65 Euro, belieferte Kitas 6,73). Bei den warmverpflegten Kitas bezahlen nur 31 % alle Tagesmahlzeiten von der Verpflegungspauschale, der Rest wird extra bezahlt oder von zuhause mitgebracht (46 %). Die Verpflegungspauschale ist am höchsten, wenn zwischen 50 und 100 Kinder betreut werden, sie fällt erst ab 100 betreuten Kindern wieder ab.

Ein Mittagessen kostet durchschnittlich 2,37 €. Eine Warmverpflegung durch externe Essensanbieter ist mit 2,45 € am teuersten. In Kindertagesstätten mit Frisch- bzw. Mischküche kostet ein selbst gekochtes Mittagessen durchschnittlich 2,29 €. Am preiswertesten sind Mittagessen aus Tiefkühlsystemen (2,21 €).

Verpflegungssystem	Durchschnittlicher Mahlzeitenpreis
Frisch-/Mischküche	2,29 €
Warmverpflegung	2,45 €
Tiefkühlkost	2,21 €
Kühlkost	2,24 €

Abb. 6: Durchschnittlicher Mahlzeitenpreis für ein Mittagessen nach Verpflegungssystem

4.5 Mahlzeitenbezug

Zwei Drittel aller Kindertageseinrichtungen werden von externen Essensanbietern beliefert. Am häufigsten trifft dies für Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft zu (77,4 %), gefolgt von kommunalen Einrichtungen (72,8 %). Nur 35 % der Elterninitiativen werden extern beliefert, sie kochen zu einem großen Anteil selbst ca. 63 %. 57 % der anderen freien Träger werden extern beliefert, etwa 10 % von ihnen verfügen über eine trägereigene Zentralküche.

Aus der Trägerbefragung ergibt sich, dass fast 85 % der kommunalen Träger extern beliefern lassen, kirchliche Träger zu 78,3 % (Durchschnitt über alle Träger 59,4 %). Etwa 43 % aller Träger kochen selbst.

4.6 Küchenausstattung

Rund 40 % aller Einrichtungen verfügen über eine voll ausgestattete Produktionsküche. Zu diesen gehören insbesondere Elterninitiativen (69 %). Je größer die Einrichtung, desto umfangreicher ist die Küche ausgestattet: Kitas, die mehr als 100 Kinder betreuen, haben zu ca. 50 % eine voll ausgestattete Produktionsküche. Elterninitiativen verfügen nach eigenen Angaben besonders häufig über voll ausgestattete Produktionsküchen.

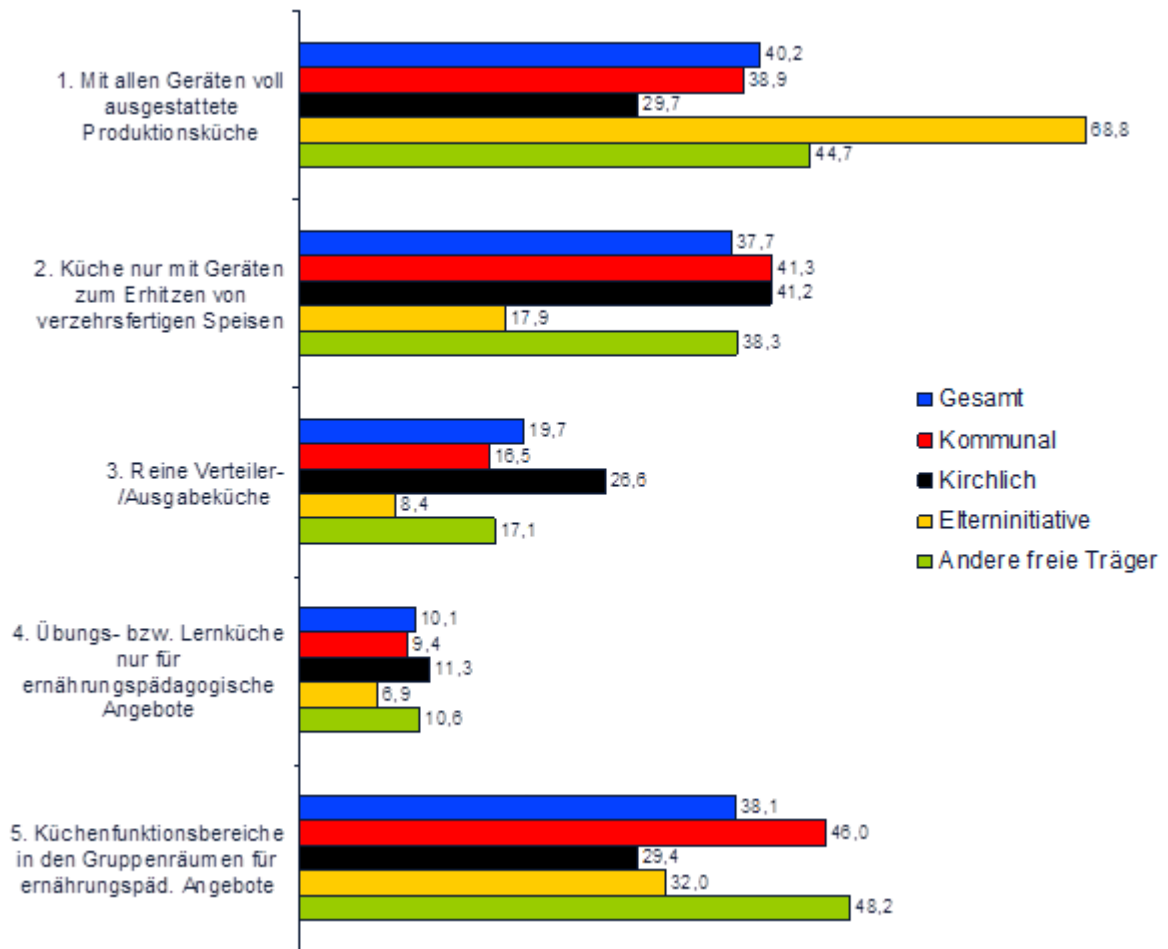


Abb. 7: Zur Verfügung stehende Küchenausstattungen in den Kitas (Angaben in Prozent)

4.7 Verpflegungssystem (Produktionssystem)

Mehr als die Hälfte der Kitas in NRW werden mit warmgehaltenen Speisen versorgt. Kirchliche Kitas liegen dabei mit einem Anteil von 65 % über dem Durchschnitt, Elterninitiativen mit 31 % unter dem Durchschnitt. 29 % der Kitas kochen selbst (kirchliche Kitas 19 %, kommunale Kitas 24 %, andere freie Kitas 33 %, Elterninitiativen 63 %). Ca. 18 % der Kitas regenerieren (tief-)gekühlte Speisen; davon ergänzen ca. 73 % mit selbstgemachten frischen Komponenten (Salate, Rohkost oder Desserts).

Vergleich Küchenausstattung und Verpflegungssystem

Zusammengenommen haben ca. 78 % der Kitas eine Produktions- oder Regenerierküche. Jedoch werden 15 % der Kitas mit Produktionsküche und 47 % der Kitas mit Regenerierküche mit warmgehaltenen Speisen versorgt. Hier steht zu vermuten, dass diese Kitas ihre Möglichkeiten für eine (teilweise) Produktion der Speisen vor Ort nicht optimal nutzen können.

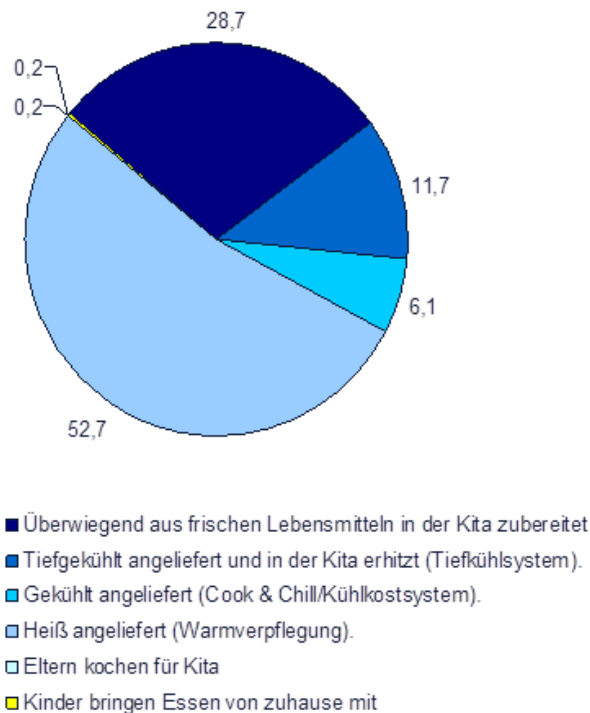


Abb. 8: Eingesetztes Verpflegungssystem nach Trägertyp (Angaben in Prozent)

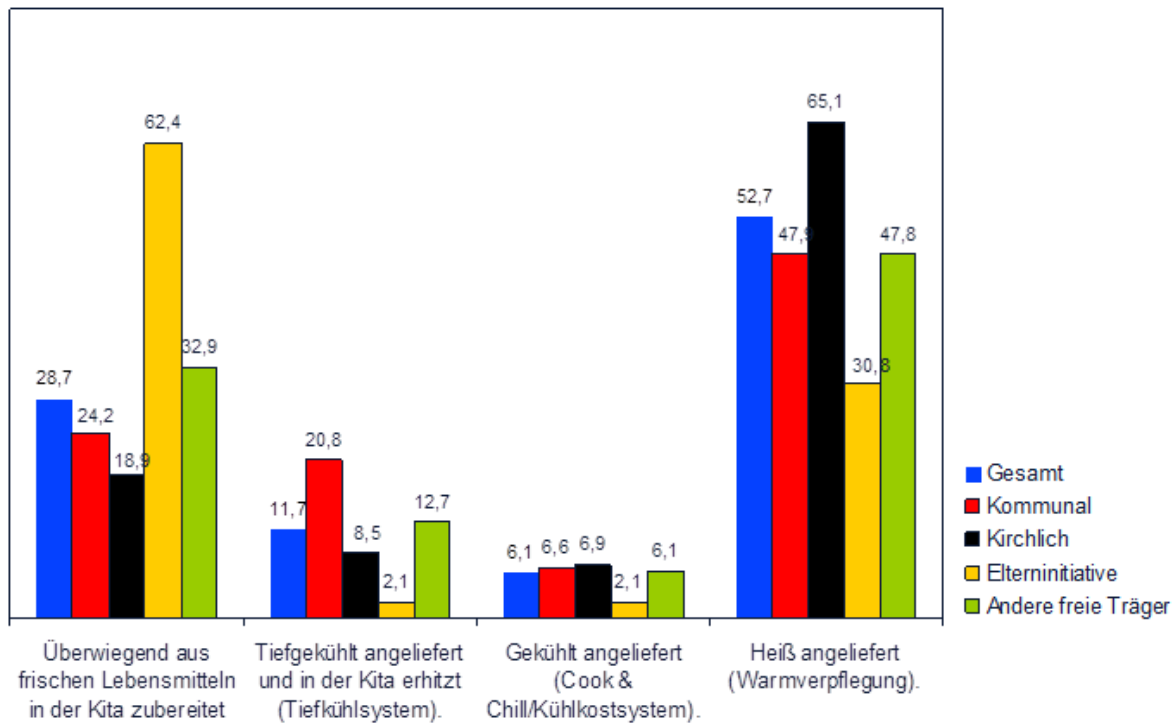


Abb. 9: Eingesetztes Verpflegungssystem nach Trägertyp (Angaben in Prozent)

4.8 Warmhaltezeiten

Zur Ermittlung der Warmhaltezeiten bei den Kitas mit Warmverpflegung (n = 960) wurde nach den Zeiten zwischen dem Produktionsende beim Essenslieferant und dem Verzehr durch den letzten Tischgast gefragt. Positiv ist, dass 38 % der Kitas für diese Zeitspanne eine Dauer bis zu 2 Stunden angeben, weitere 13 % bis 3 Stunden. Damit liegt etwa die Hälfte im grünen Bereich der maximal empfohlenen Warmhaltezeiten. Die Gründe hierfür liegen vermutlich in der kleinteiligen Lieferantenstruktur, die gerade die Kita-Verpflegung kennzeichnet: Zwei Drittel der Lieferanten liegt im Umkreis bis 10 km. Zu bemängeln ist, dass 40 % ihre Warmhaltezeiten gar nicht kennen bzw. keine Angabe dazu machen konnten. Jede zehnte warmverpflegte Kita (9 %) liegt über drei Stunden Warmhaltezeit, davon 2 % der Kitas sogar über vier Stunden.

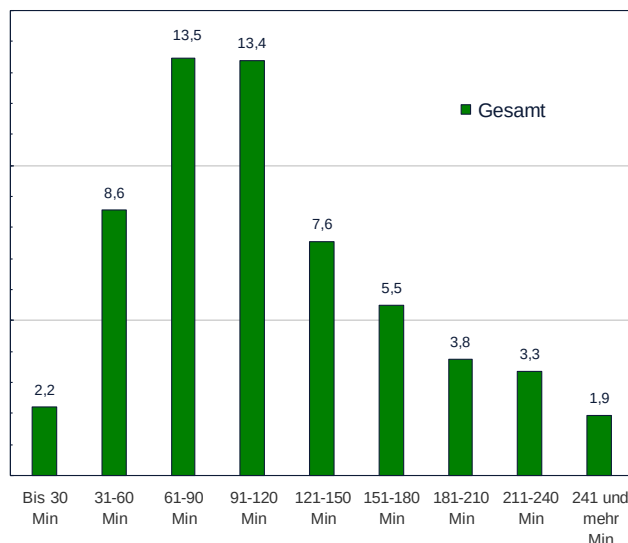


Abb. 10: Dauer der Warmhaltezeiten zwischen Produktionsende und Verzehr durch letzten Tischgast

4.9 Teilnahmequoten am Mittagessen

In kleinen Kitas ist der prozentuale Anteil der Teilnehmende an allen Kindern pro Betreuungszeit am höchsten. Je kleiner die Kitas (in Bezug auf die Anzahl der betreuten Kinder) desto höher sind die Teilnahmequoten am Mittagessen. Je länger die Betreuungszeit pro Woche, desto eher essen die Kinder mittags mit. Aber: Bei einer 35 h/Woche sind nur ca. 54 % der Kinder offiziell zum Mittagessen angemeldet, d.h. dass etwa 46 % der Kinder mit 7-h-Betreuungstagen mittags anderweitig versorgt werden (Mitgebrachtes, Abholung).

- TN-Quote im Durchschnitt aller Kitas 74,4 %
- TN-Quote in Elterninitiativen 89,5 %
- TN-Quote in Kitas mit Produktionsküche 79,7 %
- TN-Quote in Kitas mit Warmverpflegung 70,6 %

Aus der Befragung der Träger ergibt sich ein Mittelwert von 123 zu versorgenden Kindern je Träger und von 37 Kindern je Kita. Aus der Befragung der Kitas ergibt sich im Mittel 43 an der Mittagsverpflegung teilnehmenden Kinder je Kita.

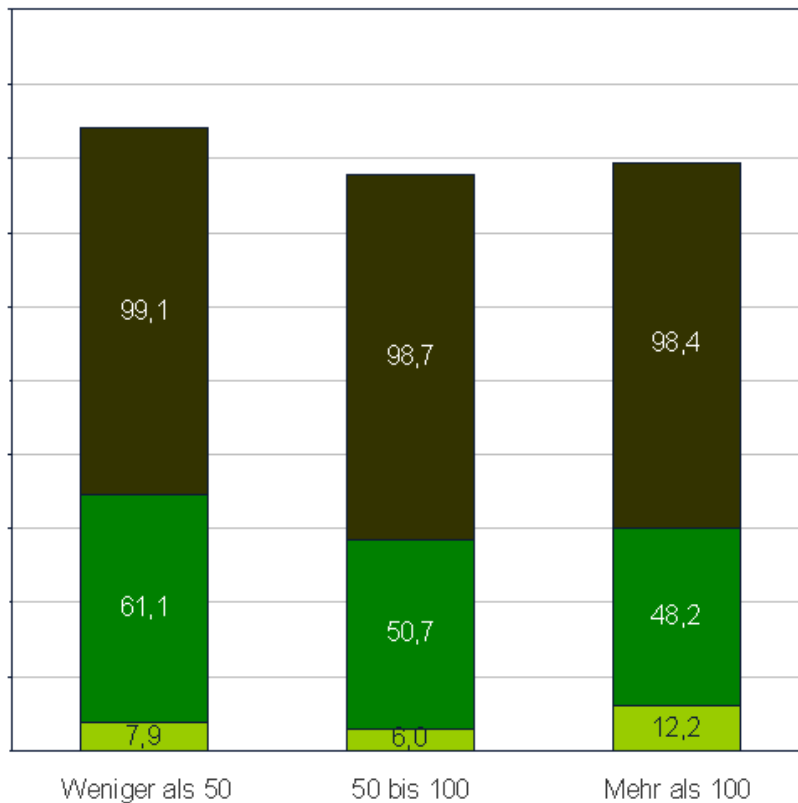


Abb. 11: Teilnahmequoten am Mittagessen nach Größe der Kita und nach Betreuungszeit in Prozent

4.10 Ernährungsphysiologische Bewertung des Mittagessens

Um für die Teilnehmenden eine möglichst einfache und unkomplizierte Einschätzung des Speisenangebotes vorzunehmen, sollte diese ihre Speisenpläne über einen Zeitraum von 10 Verpflegungstagen anhand eines vorgegebenen Rasters bewerten. Dabei sollte bezogen auf bestimmte Menükomponenten die Häufigkeit des Angebotes innerhalb von 10 Tagen angegeben werden. Eine Bewertung wurde anhand des DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder vorgenommen.

Überwiegendes Angebot	7 bis 10 mal
Häufiges Angebot	4 bis 6 mal
Gelegentliches Angebot	1 bis 3 mal
Nie	0 mal

Zwar gestalten bereits viele Kitas ihre Verpflegung gesundheitsorientiert, doch bekannte Schwachstellen zeigen sich dennoch: so besteht eher eine zu geringe Akzeptanz für Vollkornprodukte und vegetarische Gerichte, auch bieten etwas mehr als ein Viertel aller Kitas Fleischmahlzeiten zu häufig an. Gemüse, Gemüserohkost und frisches Obst werden zu selten angeboten. Selbstkochende Kitas stellten sich positiver dar: so besteht ein häufigeres Angebot von Gemüse, Gemüserohkost und Obst sowie von Vollkornprodukten; Fleisch wird seltener angeboten.

Gegartes Gemüse und Gemüserohkost

Diese Mahlzeitenkomponenten sind noch immer keine tägliche Selbstverständlichkeit. Wenngleich 52 % der Kitas diese Komponenten häufig anbieten, liegen nur 30 % der Kitas im empfohlenen Rahmen. Ein gelegentliches Angebot erfolgt in 18 % der Kitas.

Frisches Obst

Etwa 28 % der Kitas bietet Obst (frisch) nur gelegentlich und damit nicht im empfohlenen Rahmen an (Empfehlung 4 mal in 10 Verpflegungstagen), in 4 % der Kitas wird Obst nie angeboten.

Vollkornprodukte/Naturreis

Es besteht eine relativ geringe Akzeptanz für Vollkornprodukte und Naturreis. In 23 % der Kitas werden diese Komponenten nie angeboten, ein gelegentliches und damit empfehlungsgerechtes Angebot erfolgt in 50 % der Kitas. 4 % (überwiegend) bzw. 19 % (häufig) gehen mit ihrem Angebot über die Empfehlungen hinaus.

Fleisch und Fleischerzeugnisse

Beim Fleischangebot liegen in Bezug auf die Häufigkeit des Angebotes mehr als die Hälfte aller Kitas (64 %) im empfohlenen Rahmen. 9 % der Kitas bieten Fleisch nie an. Ein überwiegendes bzw. häufiges Angebot erfolgt in 3 % bzw. 24 % der Kitas. Die Qualität der angebotenen Fleischspeisen ist eher negativ zu bewerten: Fleischerzeugnisse (z. B. Würstchen, Nuggets), die nur maximal 2 mal in 10 Verpflegungstagen angeboten werden sollten, werden insgesamt zu häufig angeboten (2 % überwiegend, 32 % häufig).

Seefisch

In etwa 4 % der Kitas wird Seefisch nie angeboten 13 % der Kitas bieten dies häufig an. 81 % der Kitas liegen im empfohlenen Bereich (gelegentliches Angebot).

Kartoffeln und Kartoffelerzeugnisse

Das Angebot von Kartoffelerzeugnissen (z. B. Kartoffelpüree aus Pulver, Gnocchi, Kroketten) ist positiv niedrig (nur in 5 % der Kitas häufig). Kartoffeln werden bei Tiefkühlkost selte-

ner als im Mittel aller Verpflegungssysteme angeboten (39 % zu 56 %), Kartoffelerzeugnisse dagegen deutlich häufiger (73 % zu 59 %).

5 Ergebnisse Rahmendaten zur Verpflegungssituation

5.1 Ernährungsbildung

Viele Ernährungsbildungsaktionen sind fester Bestandteil im Kita-Alltag. Die meisten der abgefragten pädagogischen Angebote werden mindestens von zwei Dritteln bis drei Vierteln aller Einrichtungen umgesetzt. Jedoch haben nicht alle Kitas dafür auch geeignete Räumlichkeiten (siehe Punkt [Küchenausstattung](#)). Nur etwa die Hälfte verfügt entweder über eine Lehrküche oder über Küchenfunktionsbereiche in den Gruppenräumen. Vier von fünf Kitas haben darüber hinaus klare essensfreie Zeiten zwischen den Mahlzeiten definiert, die mindestens zwei Stunden dauern (mit Ausnahme des Getränkeangebotes).

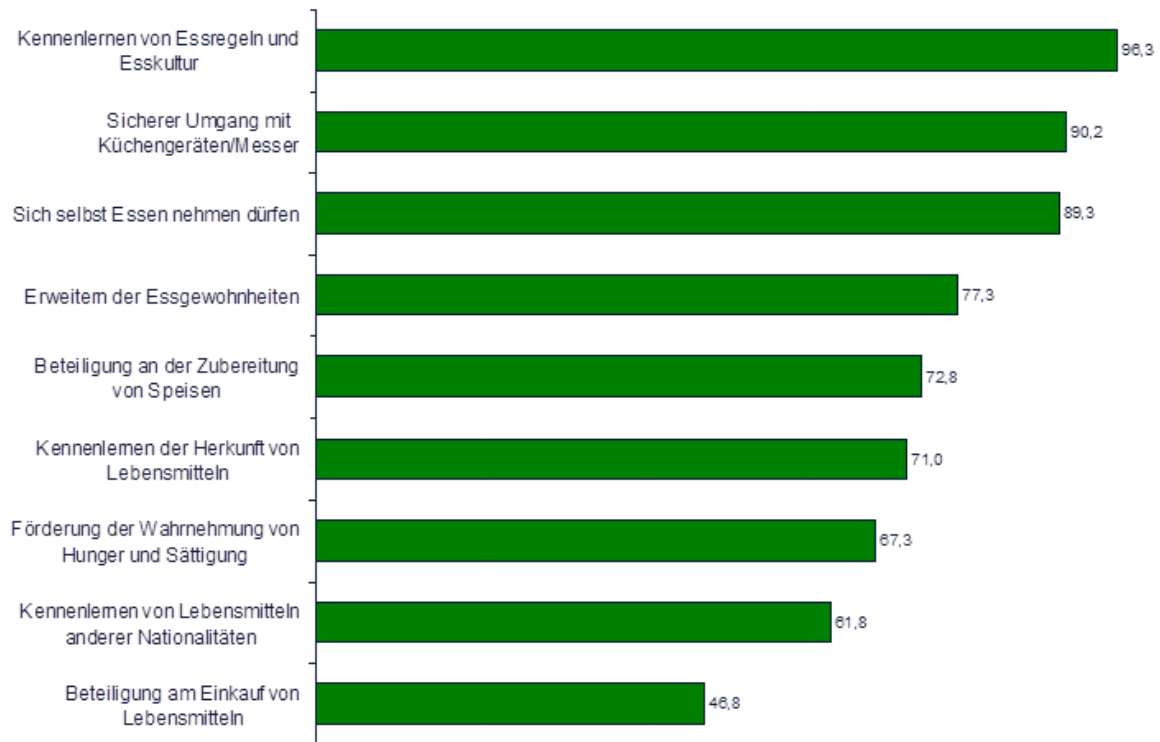


Abb. 12: Ernährungspädagogische Angebote in den Kitas

5.2 Qualitätssicherungsmaßnahmen Kita

Ein schriftliches Verpflegungskonzept gibt es nur in ca. jeder vierten Kita. Auch besteht so gut wie kein regelmäßiger Austausch mit dem Essenslieferanten: Obwohl 66 % der Kitas extern beliefert werden, tauschen sich nur in 4 % der Kitas regelmäßig mit ihrem Lieferanten aus. In weniger als der Hälfte der Kitas wird die Verpflegung regelmäßig in Teamsitzungen thematisiert. Dafür geben fast 80 % der Kitas an, regelmäßig ihre Speisenpläne zu prüfen. Auch wenn fast drei Viertel der Kitas Hygienemaßnahmen in einem Hygienekonzept schriftlich festgehalten haben, haben immerhin fast 28 % kein Hygienekonzept. Diese sind jedoch gesetzlich vorgeschrieben.

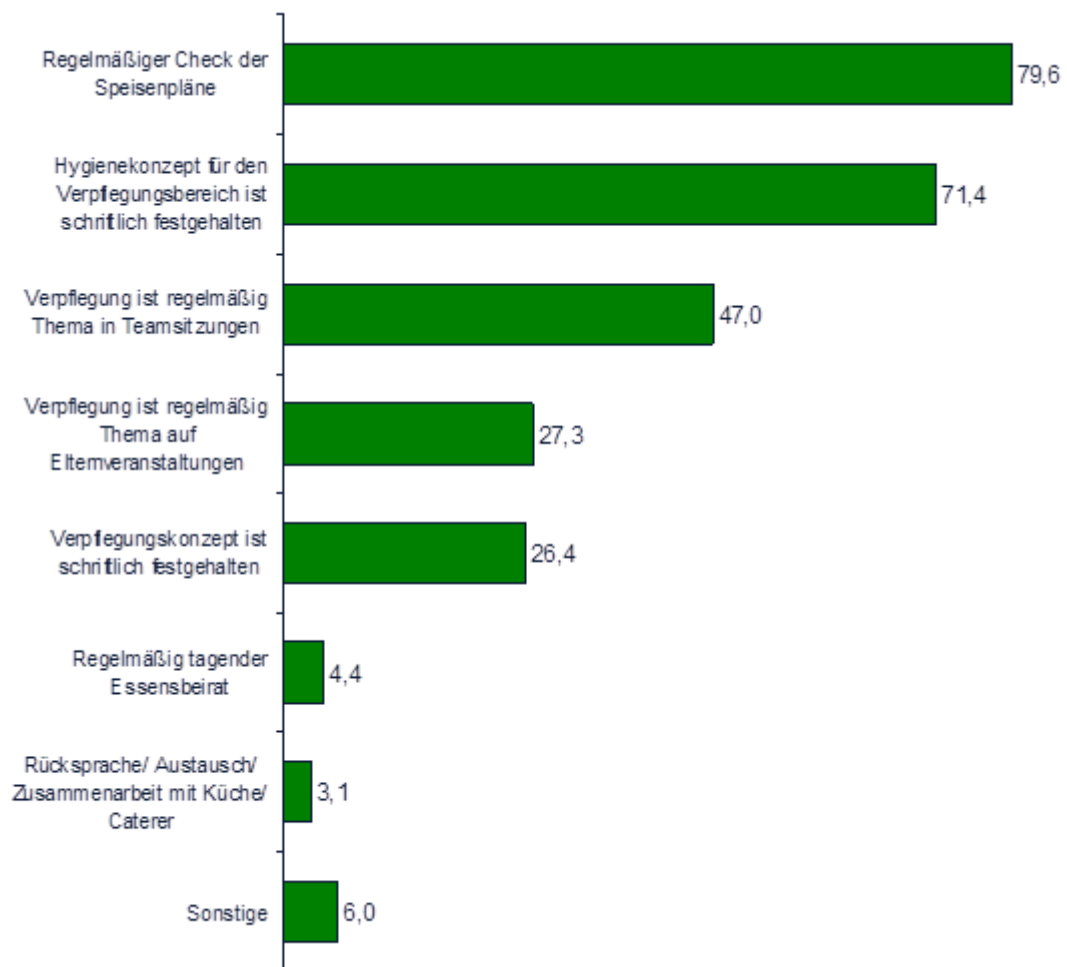


Abb. 13: Qualitätssicherungsmaßnahmen zum Verpflegungsangebot in Kitas

5.3 Qualitätssicherungsmaßnahmen Träger

Strukturqualität

Von den befragten Trägern geben nur ca. 71 % an, ein Hygienekonzept formuliert zu haben, einen Hygienebeauftragten haben nur ca. 27 % aller Träger ernannt. An die Qualität von Lebensmitteln haben nur 35 % der Träger Anforderungen formuliert, auch bestehen nur in wenigen Einrichtungen Anforderungsprofile für die Küchen- oder Essräume (39,4 %). Nur etwas mehr als die Hälfte der Träger hat in Bezug auf die Qualifikation des Küchenpersonals genaue Anforderungen formuliert.

Obwohl fast 85 % der kommunalen Träger von externen Verpflegungsanbietern beliefert werden (s. Punkt [Mahlzeitenbezug](#)), haben nur etwa 24 % ein Leistungsverzeichnis für Essensanbieter formuliert. Ein Leistungsverzeichnis jedoch ist wichtiger Baustein für die Ausschreibung von Verpflegungsleistungen nach den Vorgaben des Vergaberechts, zu dessen Einhaltung öffentliche Auftraggeber verpflichtet sind.

Prozessqualität

Rund drei von vier Trägern kontrollieren die im Hygienekonzept festgelegten Maßnahmen (~77 %) auf Einhaltung. Am häufigsten ist dies bei Elterninitiativen der Fall (68,8 %), am seltensten bei kommunalen Trägern (66,8 %). Ihren Speisenplan überprüfen fast 67 % der Träger regelmäßig und fast 75 % der Träger haben die Verpflegung in die pädagogische Konzeption eingebunden.

Einen Qualitäts-Check ihres Verpflegungsanbieters nehmen nur etwa 48 % der Träger regelmäßig vor. Kommunale Träger bzw. kirchliche Träger, die fast überwiegend extern beliefert werden machen dies nur zum Teil (46,5 % bzw. 58,3 %).

Ergebnisqualität

Im Bereich Ergebnisqualität wird am häufigsten die Zufriedenheitsbefragung der Kinder mit etwa 85 % als Qualitätsmanagement-Maßnahme benannt. Während Zufriedenheitsbefragungen des Kita-Personals mit 80 % stark vertreten ist, werden die Eltern nur zu fast 67 % zur Zufriedenheit befragt. Kommunale Träger, die deutlich seltener Befragungen der Kinder, des Personals oder Eltern zur Zufriedenheit durchführen, setzen dagegen stärker auf Gespräche beim Kita-Leitungstreffen.

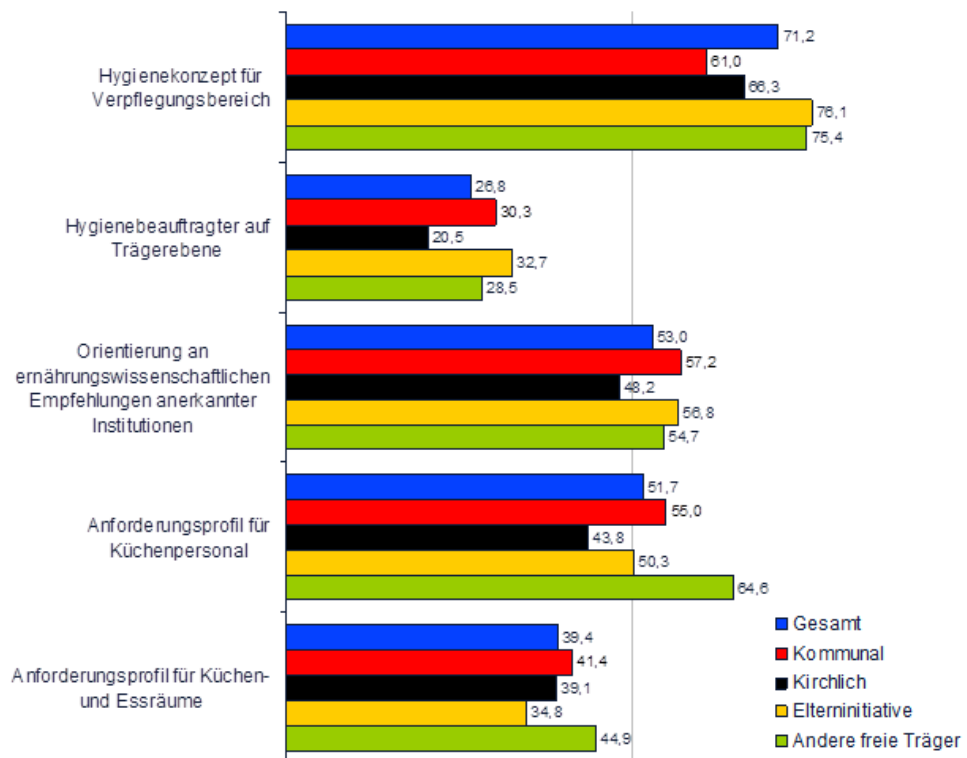


Abb. 14: Qualitätssicherungsmaßnahmen Träger im Bereich Strukturqualität

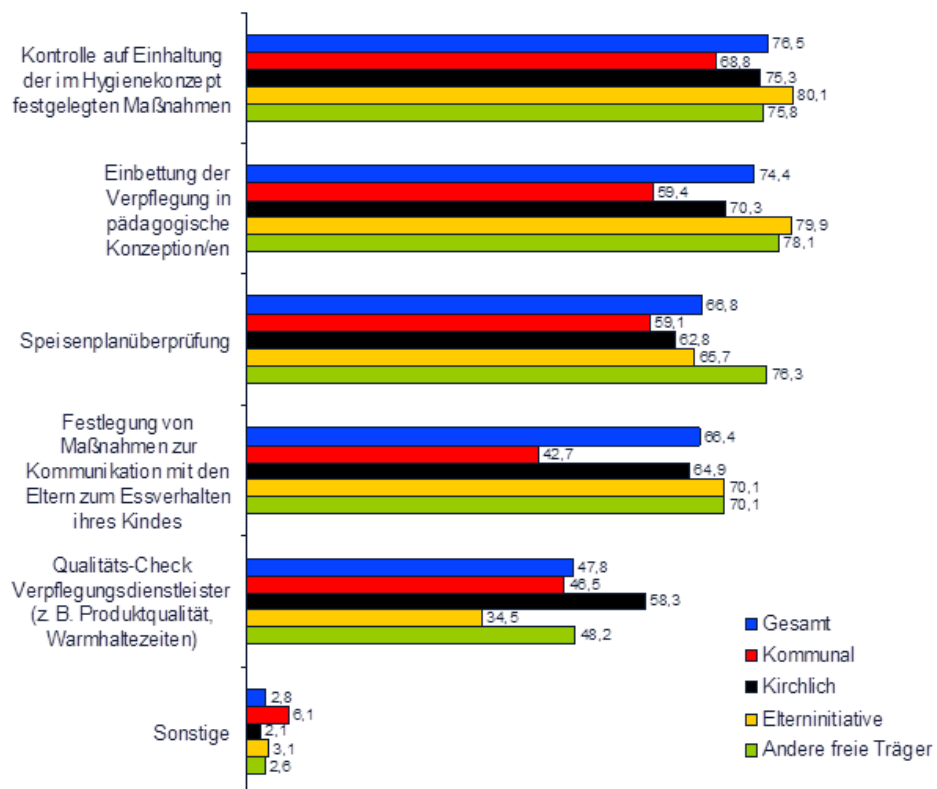


Abb. 15: Qualitätssicherungsmaßnahmen Träger im Bereich Prozessqualität

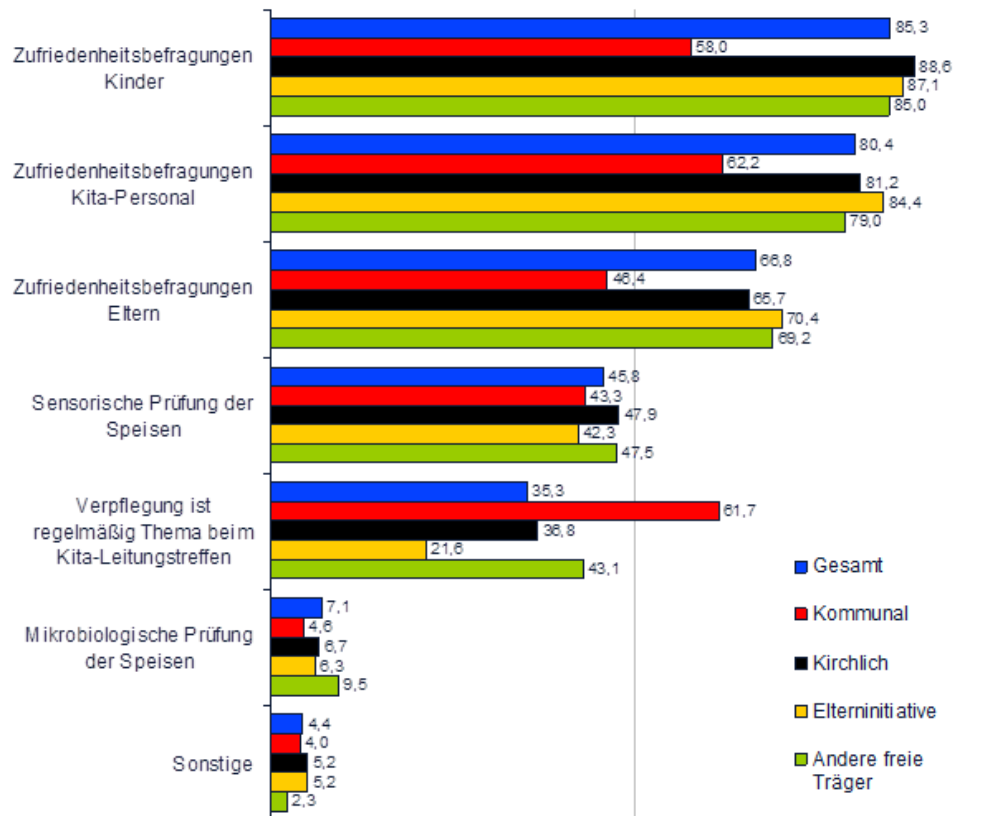


Abb. 16: Qualitätssicherungsmaßnahmen Träger im Bereich Ergebnisqualität

5.4 Verantwortung für Speisenplangestaltung

Über die Speisenplangestaltung beim Mittagessen entscheiden in fast der Hälfte der Kitas die Kita-Leitungen (46,4 %). In knapp 36 % der Einrichtungen entscheiden Verpflegungsanbieter, die pädagogischen Fachkräfte entscheiden in 27 % der Kitas. In einem Viertel der Kitas entscheidet ein/e Koch/Köchin, in fast 8 % hauswirtschaftliche Fachkräfte. In fast der Hälfte der Kitas haben die Kita-Leitungen entweder nur ein Mitspracherecht oder beteiligen sich gar nicht an der Speisenplangestaltung.

5.5 Zufriedenheit der Kitas mit der Verpflegungssituation

Der prozentuale Anteil der Personengruppen, die mit der Mittagsverpflegung sehr zufrieden (Note 1) sind, liegt bei den befragten Kitas vergleichbar hoch zwischen 13 und 17 %. In jeder fünften Kita (19,5 %) wird aus Sicht der Kinder und der Eltern das Mittagessen nur als befriedigend bewertet. Aus Sicht der Kita-Leitung und des pädagogischen Personals wird sogar in jeder vierten Kita das Mittagessen als befriedigend eingestuft. Elterninitiativen sind tendenziell zufriedener.

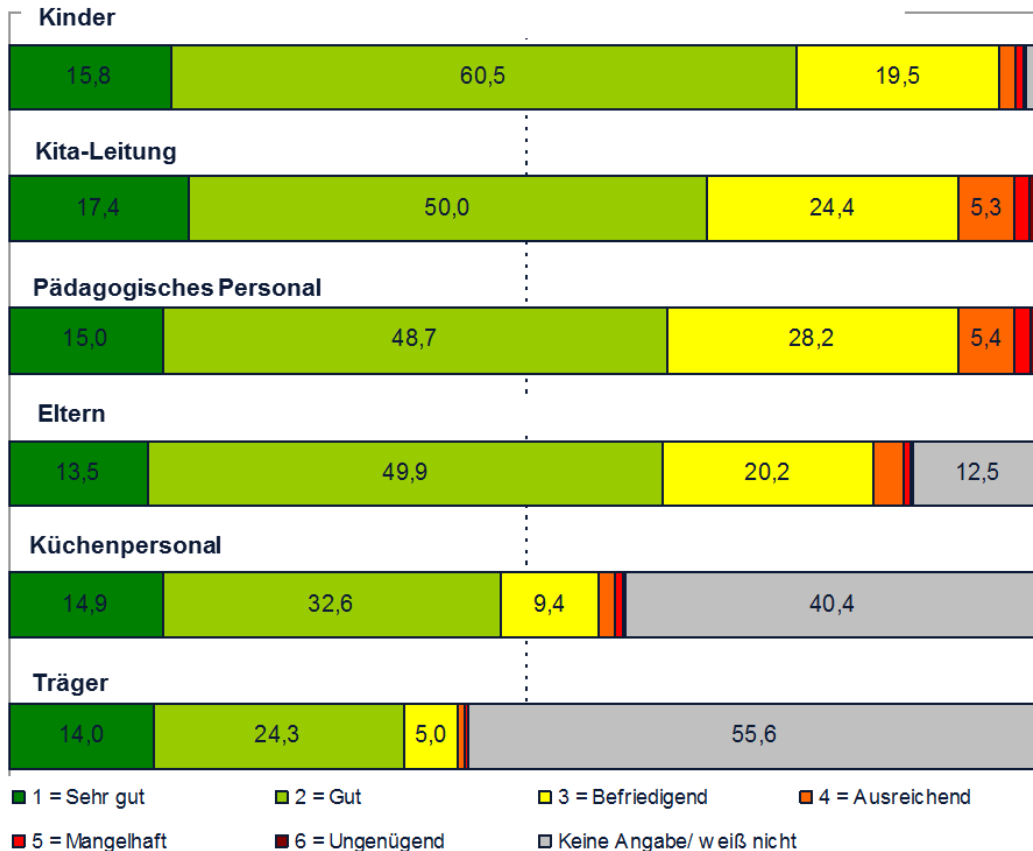


Abb. 17: Kitas – Zufriedenheit der Beteiligten

5.6 Probleme bei der Mittagsverpflegung

Träger

56,6 % der Träger geben an, dass die Hygienebestimmungen sehr gut eingehalten werden. Mehr als jeder zweite Träger empfindet auch die Kommunikation mit der Kita-Leitung als sehr gut. Am schwierigsten wird die Essensgeldeinholung bei den Eltern beurteilt. Nur 3 von 4 Trägern (73 %) bewerten hier mindestens mit „eher gut“. Ganz besonders schlecht wird dieser Punkt von großen Trägern mit mehr als 5 Kitas bewertet. Hier bewerten nur 57 % mit mindestens „eher gut“.

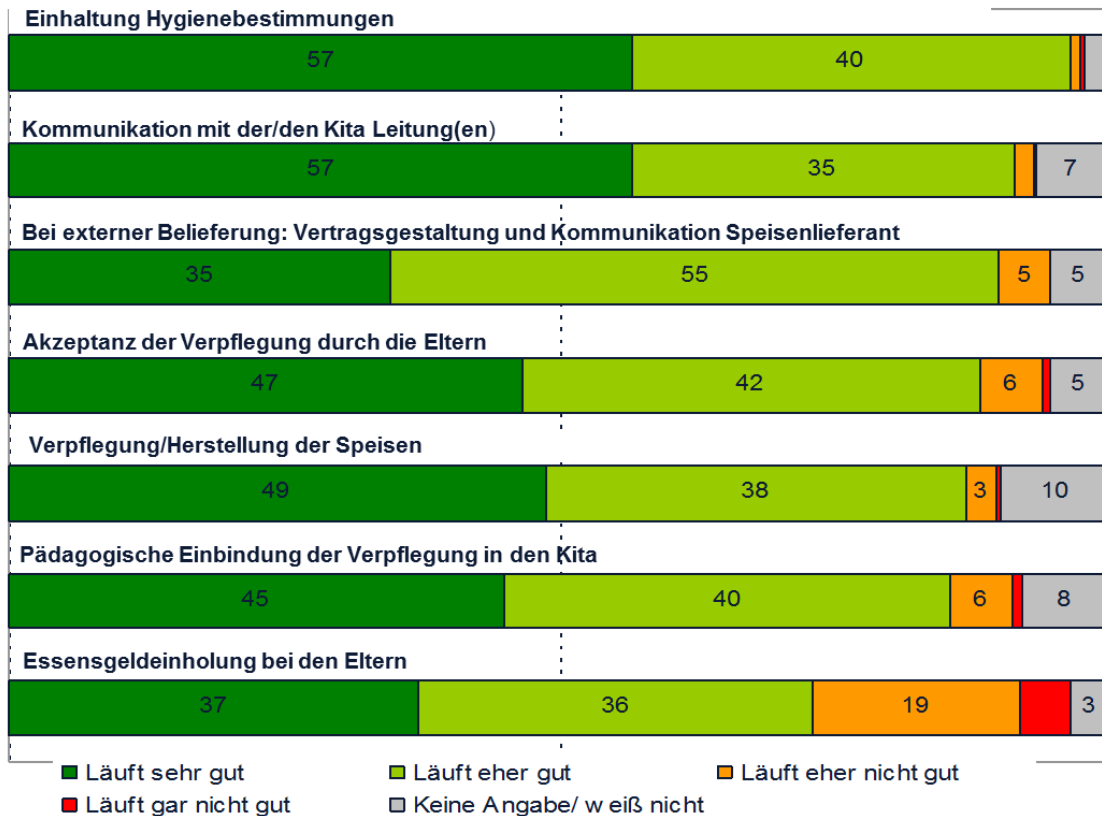


Abb. 18: Träger – Zufriedenheit mit einzelnen Organisationsmaßnahmen zum Mittagessen

Kitas

In Bezug auf Problembereiche in der Mittagsverpflegung wurden bei den teilnehmenden Kindertagesstätten drei Bereiche abgefragt:

Personalausstattung und Betriebsmittel

Ganz besonders wurden eine zu geringe Personalausstattung (58 %), knappe Finanzen (ca. 43 %), eine schlechte Ausstattung der Küchenräume (ca. 32 %) und nicht ausreichend qualifiziertes Personal (ca. 18 %) bemängelt. Besonders in Kitas in kirchlicher Trägerschaft werden Probleme benannt, Elterninitiativen melden insgesamt die wenigsten Probleme.

Speisenqualität

Mehr als ein Viertel aller Kitas beklagt unbefriedigende Nährwerte der Speisen, insbesondere für die warmverpflegten Kitas ist dies problematisch (fast 42 %). Immerhin 42 % haben keine Probleme in diesem Bereich, dazu gehören insbesondere die Elterninitiativen mit 60 %. Für mehr als ein Viertel aller Kitas ist ebenfalls die geringe Akzeptanz empfehlenswerter Speisen bei den Kindern ein Problem. Etwa 16 % aller Kitas bedauern auch, dass kein regionales, saisonales oder ökologisches Speisenangebot möglich ist.

Organisation

Im Bereich der Mittagessens-Organisation werden als Hauptprobleme die unzureichende Raumsituation (41 %) und die fehlende Betreuungskapazität während des Essens (40 %) benannt. Etwa 34 % der Kitas haben keine Probleme in diesem Bereich, 54 % der Elterninitiativen sehen diesen Bereich sogar als unproblematisch an.

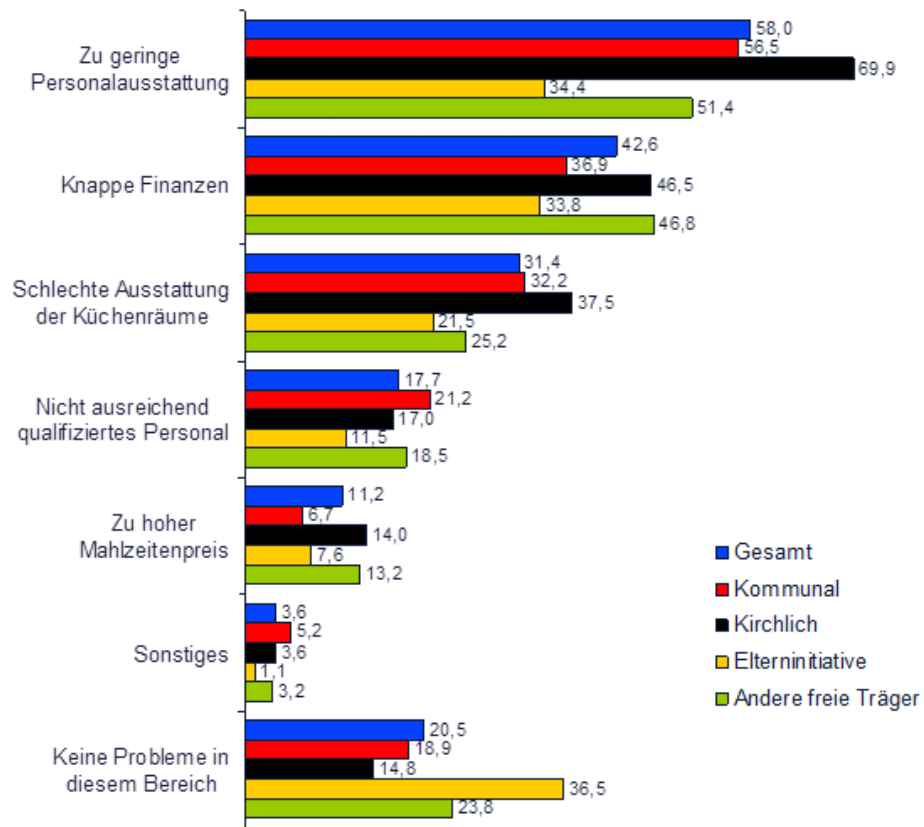


Abb. 19: Kita – Größte Probleme bei der Mittagsverpflegung im Bereich Personalausstattung/Betriebsmittel

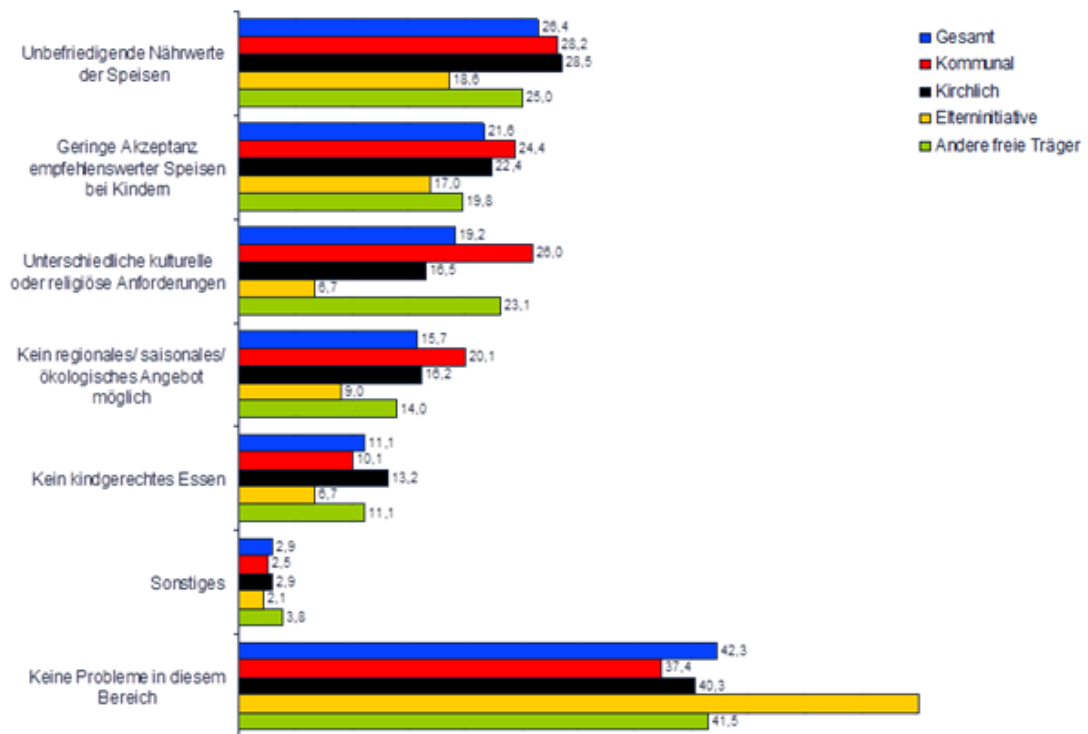


Abb. 20: Kita – Größte Probleme bei der Mittagsverpflegung im Bereich Speisenqualität

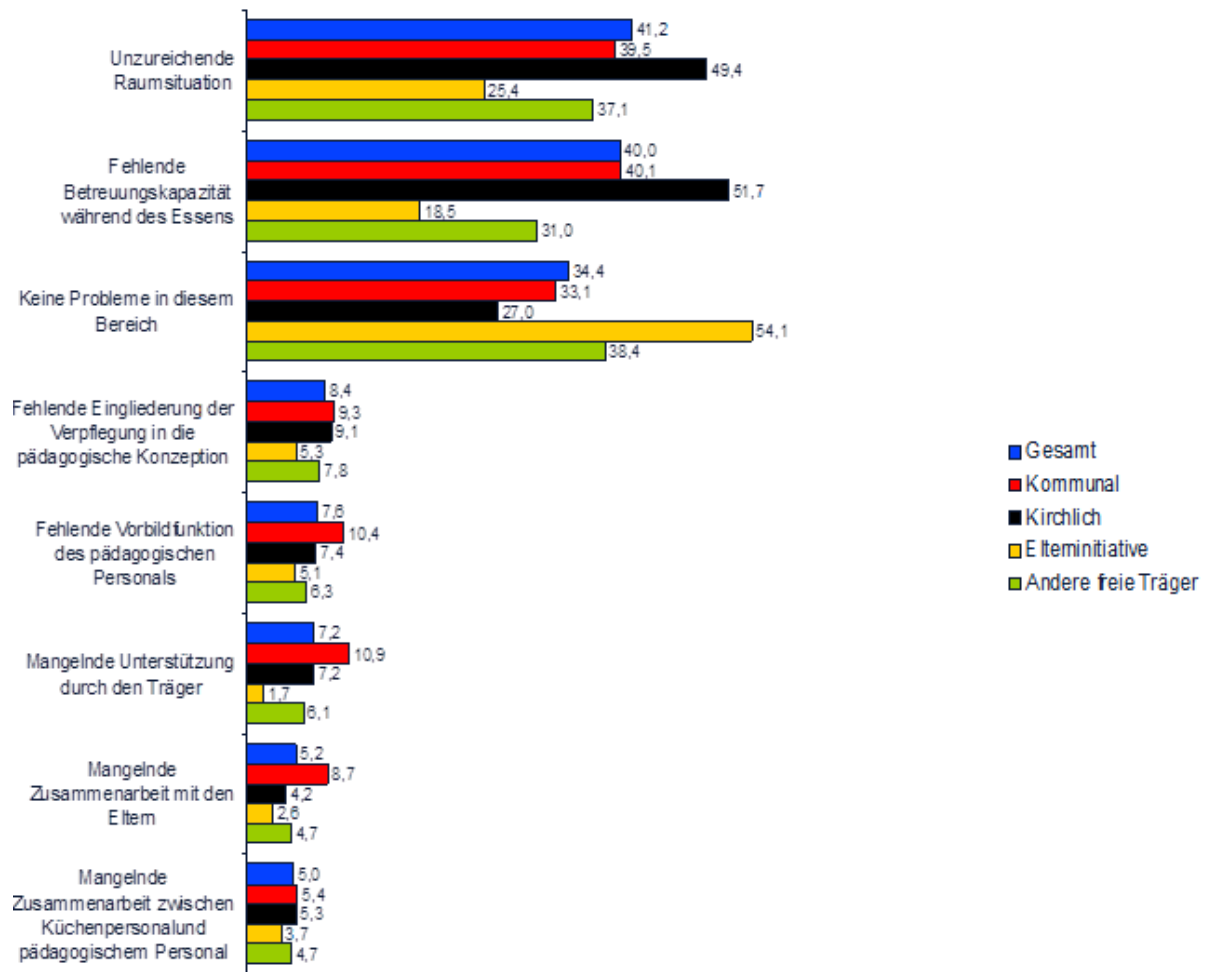


Abb. 21: Kita – Größte Probleme bei der Mittagsverpflegung im Bereich Organisation

5.7 Unterstützungsbedarf

Wir fragten sowohl bei den Trägern als auch bei den Kitas den Unterstützungsbedarf in Bezug auf die Bereiche Verpflegungsorganisation und Ernährungsbildung ab.

Verpflegungsorganisation

Jeder 3. Träger wünscht sich eine Beratung des hauswirtschaftlichen Personals. Insbesondere zeigen kommunale Träger hohen Unterstützungsbedarf, z. B. bei der Auswahl eines geeigneten Essensanbieters oder bei der Erstellung von Hygiene- und Verpflegungskonzepten. Über 70 % der Träger gaben vorher an, über ein Hygienekonzept zu verfügen, dennoch wünschen sich fast 23 % bei dessen Erstellung fachliche Unterstützung. Auch bei der Information/Beratung zum Essensanbieter, bei dessen Auswahl oder bei der Formulierung eines Verpflegungskonzeptes wünscht sich etwa jeder fünfte Träger Unterstützung.

Ernährungsbildung

Bei der Qualitätsentwicklung im Bereich Ernährungsbildung werden alle fünf vorgeschlagenen Unterstützungsmöglichkeiten (u.a. Beratung zum Umgang mit schwierigen Kindern beim Essen, Hilfe bei der Erstellung von ernährungspädagogischen Konzepten oder Beratung zur Kommunikation mit den Eltern) von mehr als einem Drittel aller Träger als wünschenswert empfunden. Bei den Themen „pädagogische Konzepte“ und „Ideen für Aktionen mit Kindern“ wünschen sich mehr als 50 % der kommunalen Träger fachliche Unterstützung.

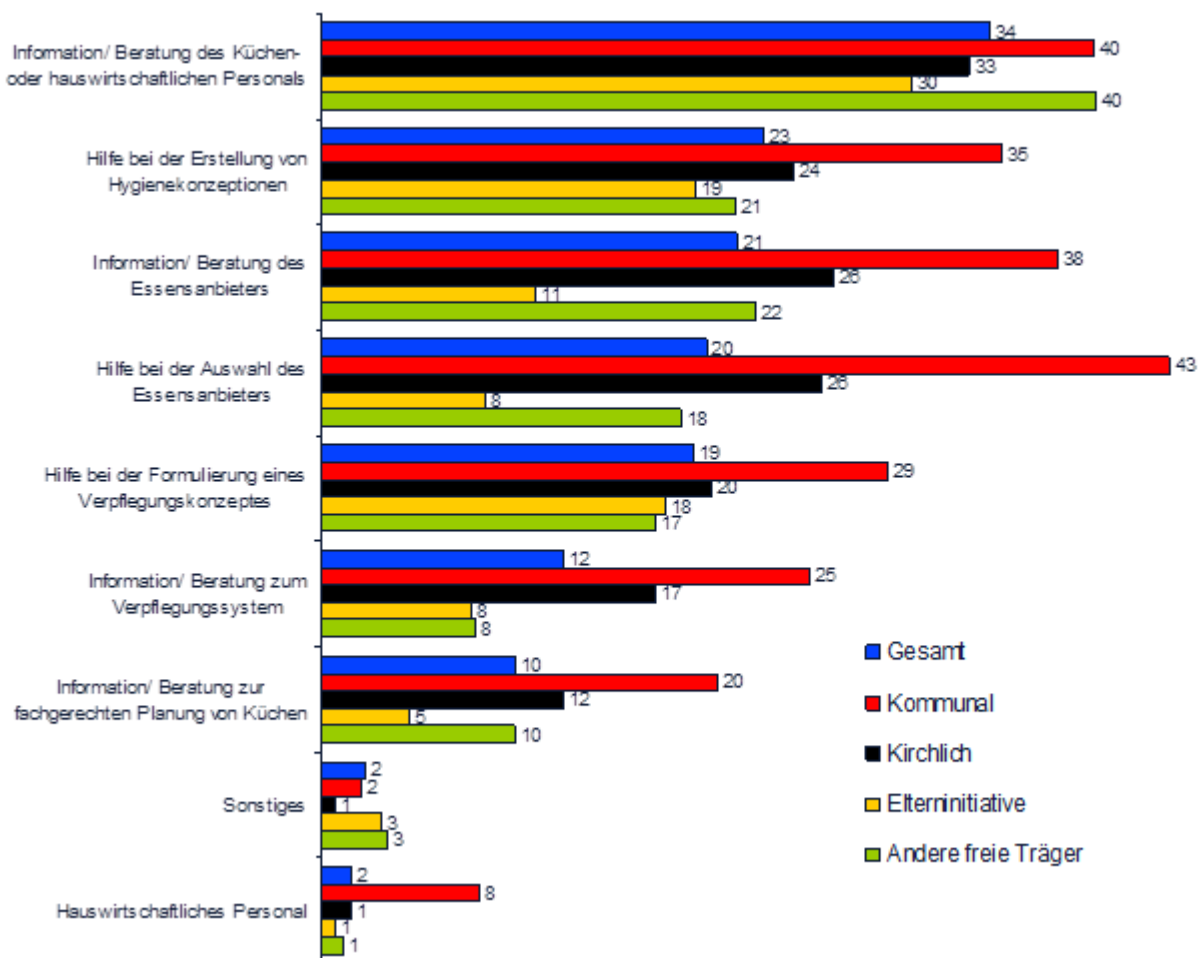


Abb. 22: Unterstützungsbedarf Träger im Bereich Verpflegungsorganisation

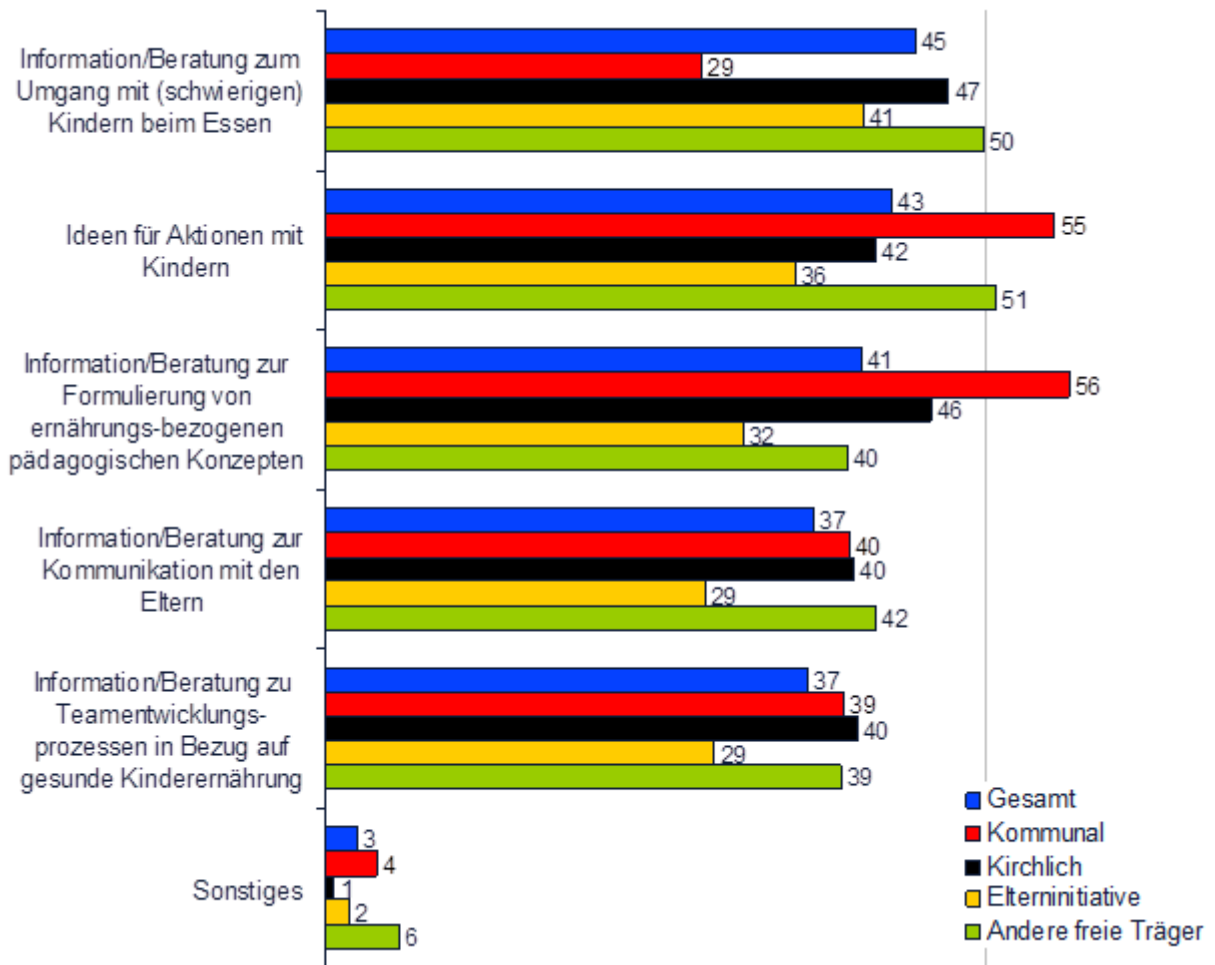


Abb. 23: Unterstützungsbedarf Träger im Bereich Ernährungsbildung

Von jedem zweiten Träger (49 %) wird eine fachliche Unterstützung durch persönliche Fortbildungsangebote bevorzugt. Fast 40 % der Träger wünschen sich eine persönliche Vor-Ort-Beratung. Neben schriftlichen Ratgebern fänden immer noch 30 % der Träger unterstützende Maßnahmen über ein Internetportal hilfreich. Tendenziell wünschen sich kommunale Träger am häufigsten unterstützende Maßnahmen. Elterninitiativen haben dagegen den geringsten Bedarf.

	Prozentwerte	
	Träger	Kita
Verpflegungsorganisation		
Beratung des HW-Personals	34	23
Hilfe bei der Erstellung von Hygienekonzepten	23	11
Beratung des Essensanbieters	21	18
Hilfe bei der Auswahl des Essensanbieters	20	14
Hilfe bei Formulierung eines Verpflegungskonzeptes	19	14
Ernährungsbildung		
Umgang mit schwierigen Kinder beim Essen	45	47
Ideen für Aktionen mit Kindern	43	40
Beratung zu ernährungspäd. Konzepten	41	32
Beratung zur Kommunikation mit den Eltern	37	34
Beratung zu Teamentwicklungsprozessen	37	27
Art des Angebotes		
Fortbildungsangebote	49	36
Schriftliche Empfehlungen	44	41
Vor-Ort-Beratung	39	26
Internetportal	30	25
Beratungstelefon	11	8

Abb. 24: Wunsch nach Unterstützungsmaßnahmen bei Trägern und Kitas

Während bei den Trägern die Fortbildungsangebote auf Platz 1 stehen, präferieren die Kita-Leiter/-innen tendenziell eher schriftliche Empfehlungen. 36 % der Einrichtungen sind dennoch interessiert an Fortbildungsangeboten. Rund ein Viertel wünscht sich auch eine persönliche Vor-Ort-Beratung oder ein informatives Internetportal. Besonders im Umgang mit schwierigen Kindern beim Essen möchte fast jede zweite Kita mehr Unterstützung durch gezielte Beratung oder Schulung. Tendenziell präferieren kommunale Träger am häufigsten unterstützende Maßnahmen. Elterninitiativen haben dagegen den geringsten Bedarf.

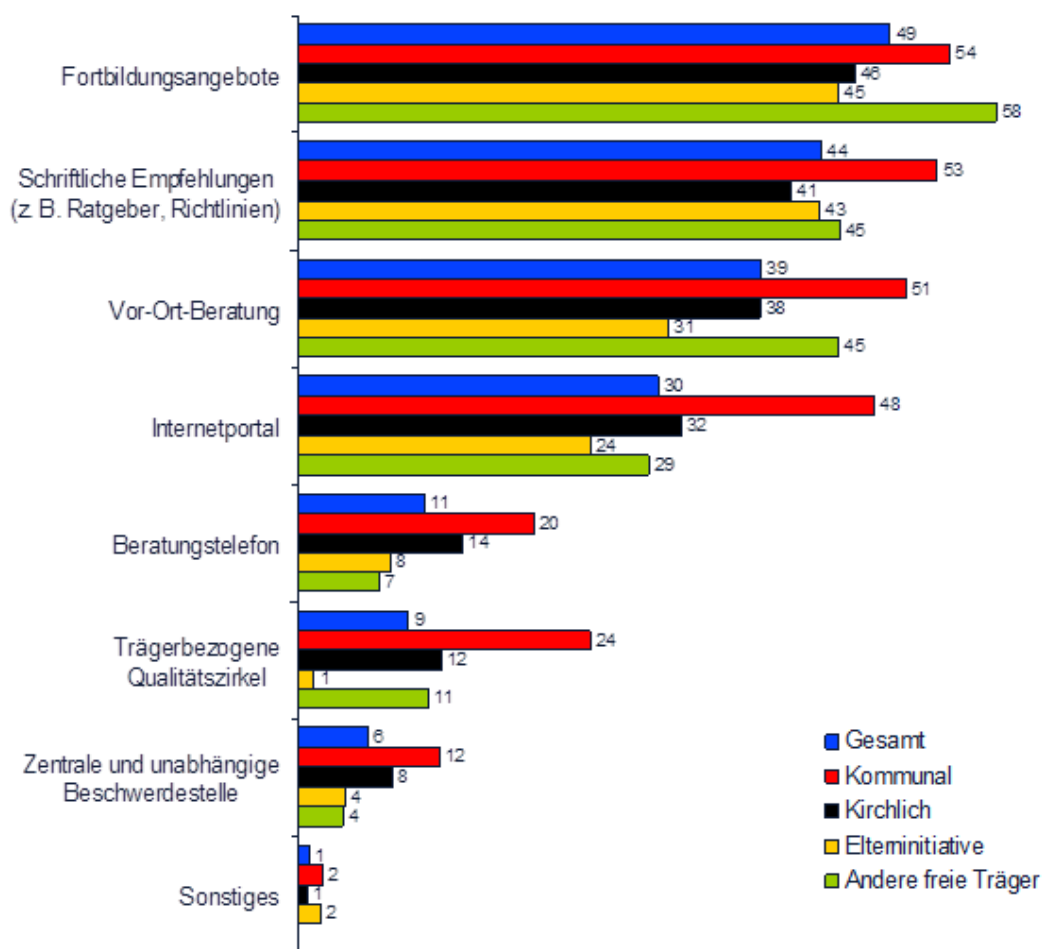


Abb. 25: Gewünschte Form der Unterstützungsmaßnahmen bei Trägern

6 Fazit

Die Studie lieferte ein umfassendes Bild zur Verpflegungssituation in NRW-Kitas. Besonders erfreulich ist die hohe Teilnahmequote von etwa 25 % bei den Kindertagesstätten und etwa 17 % bei den Trägern. Dies übertrifft die Annahme von einer Beteiligungsrate von je 15 % vor Feldstart zum Teil weit. Allein hieraus leiten wir ab, dass das Thema Ernährung und Verpflegung insbesondere bei den Kitas aber auch bei den Trägern von großem Interesse ist. Erstmals lassen sich für **NRW repräsentative Aussagen** zur Verpflegungssituation in Kindertagesstätten treffen.

Eine gesunde Verpflegung in gleichbleibender Qualität zuverlässig und bezahlbar zu organisieren, stellt die Verantwortlichen vor große Herausforderungen. Dies gilt erst recht vor dem Hintergrund eines Verpflegungsangebotes, das mehrere Tagesmahlzeiten umfasst und zudem täglich oder mehrmals wöchentlich angeboten wird. Zwei Drittel der Kitas starten mit einem gemeinsamen Frühstück in den Tag. Fast alle Kindertagesstätten bieten täglich ein Mittagessen an und die Zwischenverpflegung am Nachmittag gehört für drei Viertel der Kitas zum üblichen täglichen Mahlzeitenangebot.

In Bezug auf die Qualität der Verpflegung haben sich viele Kindertagesstätten bereits auf einen guten Weg gemacht. So orientiert sich ein Großteil der Einrichtungen an ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen und hat diese ganz oder teilweise in ihrem Verpflegungsangebot berücksichtigt. Dennoch zeigen die Ergebnisse, dass das Mittagsangebot Schwachstellen aufweist: So sind Gemüse oder Gemüserohkost noch keine tägliche Selbstverständlichkeit; nur 30 % der Kitas liegen in dem von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung empfohlenen Rahmen. Das Obstangebot wird in etwa einem Drittel der Kitas nicht den Empfehlungen gerecht. Mehr als ein Viertel aller Kitas bietet zu viele Fleischmahlzeiten an. Insgesamt zu häufig stehen Fleischerzeugnisse wie Würstchen, Hackfleisch oder Nuggets auf dem Speisenplan, die zwar bei Kindern sehr beliebt sind, aber aus ernährungsphysiologischer Sicht negativ zu bewerten sind. Die Erhebung hat gezeigt, dass selbstkochende Kitas eine gesündere bzw. empfehlungsgerechtere Verpflegung anbieten: So besteht dort ein häufigeres Angebot von Gemüse, Gemüserohkost und Obst sowie von Vollkornprodukten; Fleisch wird seltener angeboten.

Mit Blick auf die Verpflegungsorganisation muss bemängelt werden, dass mehr als die Hälfte aller Kitas mit warmgehaltenen Speisen versorgt wird. Dieses Verpflegungssystem ist dann als problematisch zu bewerten, wenn die Warmhaltezeiten zu lang sind. Hygieneg-Normen schreiben zwischen Produktionsende und letztem Verzehr einen maximalen Zeitraum von drei Stunden vor. Weil 40 % der warmverpflegten Kitas ihre Warmhaltezeiten gar nicht kennt, kann hier von einem nachteiligen Angebot ausgegangen werden. Jede zehnte warmverpflegte Kita (9 %) liegt sogar über drei Stunden Warmhaltezeit, davon 2 % der Kitas über vier Stunden. Für diese suboptimale Qualität muss auch besonders viel bezahlt werden: Im Vergleich mit den Verpflegungssystem Kühlkost und Tiefkühlkost steht die Warmverpflegung mit dem höchsten Mahlzeitenpreis da. Sogar der Preis einer Mahlzeit, die frisch vor Ort in der Kita hergestellt wurde, ist günstiger. Hier ist jedoch zu berücksichtigen, dass zu den selbstkochenden Kitas insbesondere die Elterninitiativen gehören. Deren Charakteristikum ist die Mitarbeit von Eltern – vermutlich auch bei der Speisenproduktion. Das kann niedrige Personalkosten und in der Folge niedrigere Mahlzeitenpreise erklären.

Bei den Qualitätssicherungsmaßnahmen zeigt sich ein ähnlich differenziertes Bild. Insbesondere das Hygienemanagement hat sich hier als bedenklich herausgestellt, wenn nur etwa 71 % aller Einrichtungen überhaupt über ein Hygienekonzept verfügen. Nur ein geringer Teil der Träger formuliert qualitative Anforderungen an das Lebensmittelangebot, an die Qualifikation des Küchenpersonals oder des Essenslieferanten sowie an die Küchenausstattung. Wenn Anforderungsprofile fehlen, muss die kontinuierliche Sicherung und Verbes-

serung eines Verpflegungsangebotes in Frage gestellt werden. Es fehlt ebenfalls eine fachliche Orientierung für die hauswirtschaftlichen und pädagogischen Mitarbeiter/-innen.

Die Erhebung offenbart darüber hinaus eine Reihe struktureller Probleme. Viele Kindertagesstätten reklamieren zu wenig Personal, knappe Finanzen, eine schlechte Ausstattung der Küchenräume sowie nicht ausreichend qualifiziertes Personal. Auch wird von einem Großteil der Kitas die fehlende Betreuungskapazität während des Essens bemängelt. Obwohl Ernährungsbildung fester Bestandteil im Kita-Alltag ist, lassen sich solche Aufgaben mit dünner Personaldecke sicher nicht zufriedenstellend erfüllen. Das gleiche gilt für die oben genannten Qualitätssicherungsmaßnahmen. Hinsichtlich der für Ernährungsbildung notwendigen Küchenausstattung hat nur die Hälfte aller Kitas dafür auch geeignete Möglichkeiten. Die Personalsituation wird vermutlich auch der Grund sein, warum viele Kitas ihre gute Küchenausstattung, die für eine (teilweise) Produktion der Mahlzeiten vor Ort geeignet wäre, nicht nutzen und stattdessen mit warmgehaltenen Speisen versorgt werden.

Im Hinblick auf den Unterstützungsbedarf lieferte die Studie ebenfalls wertvolle Hinweise. Nicht nur die Abfrage der Bedarfe sondern auch die Hinweise auf fehlende oder nicht ausreichende Qualitätssicherungsmaßnahmen ermöglichen eine Identifizierung und Priorisierung von Themen. Die Fortbildungs- bzw. Beratungsangebote der Verbraucherzentrale werden sich daher auf die Optimierung des Speisenangebotes, die Professionalisierung der Hygienemaßnahmen und auf die Einbettung von Ernährungsbildung in die pädagogischen Konzeptionen konzentrieren. Ein weiterer Schwerpunkt liegt darin, die Hauptakteure der Verpflegung – Kita, Träger und Anbieter – näher zusammenzubringen. Denn die Ergebnisse zeigen auch, dass notwendige Qualitätsüberprüfungen bei den Anbietern noch zu wenig stattfinden und kaum Anforderungsprofile oder Leistungsverzeichnisse formuliert werden. Außerdem wird die Verpflegung nur selten in Kita- und Träger-Teamsitzungen oder auf Elternveranstaltungen thematisiert. Hier müssen Kommunikationsstrukturen geschaffen werden, die die Bedürfnisse der Kindertagesstätten stärker in den Fokus rücken. Die Anbieterdatenbank Kita- und Schulverpflegung ist daher ein wichtiger Baustein. Weiterer Maßnahmen sind landesweite Fortbildungen sowie Werkstattgespräche zum Erfahrungsaustausch.

Das Projekt „Kita gesund & lecker“ hat diesen Unterstützungsbedarf in die konkrete Maßnahmenplanung einbezogen. So sind Fortbildungsangebote u.a. zur Speisenplanung und zum Hygienemanagement bereits konzipiert. Werkstattgespräche, die hauptsächlich dem Erfahrungsaustausch und der Vernetzung dienen, aber mit einem Infoblock auch Wissenswertes vermitteln, werden in der zweiten Jahreshälfte 2014 angeboten. Ein Internetportal gibt darüber hinaus wichtige Fachinformationen. An einem Beratungstelefon können sich Ratsuchende schnelle Hilfe sowie Praxistipps zur Verpflegung in Kitas holen.

Ein wesentlicher Bestandteil des Internetportals ist die Anbieterdatenbank Kita- und Schulverpflegung. Hier können Kitas und Kita-Träger nach individuellen Suchkriterien einen für sie passenden Anbieter suchen. Derzeit läuft ein NRW-weiter Aufruf bei Verpflegungsdienstleistern, sich in die Datenbank einzutragen (Stand März 2014). Infotexte erleichtern den Datenbanknutzern die fachliche Einordnung der Anbieterangaben. Außerdem vernetzt eine Vergabe-Plattform potenzielle Vertragsparteien. Über eine Beschwerdestelle können sich Kitas, Schulen und Träger an die Verbraucherzentrale NRW wenden, wenn Schwierigkeiten mit den Dienstleistern auftreten sollten. Alle Anbieter der Datenbank haben sich grundsätzlich zu einem Vermittlungsgespräch einverstanden erklärt.

Impressum

Herausgeber:

Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen

Bereich Ernährung und Umwelt

Projekt „Kita gesund & lecker“

Mintropstr. 27

40215 Düsseldorf

Telefon 0211 / 3809–711 oder -121

kita@vz-nrw.de

www.kitaverpflegung.nrw.de

Die Studie wurde durchgeführt vom unabhängigen Markt- und Sozialforschungsinstitut USUMA GmbH mit Sitz in Berlin im Auftrag der Verbraucherzentrale NRW.

USUMA GmbH

Markt- und Sozialforschungsinstitut

Berliner Allee 96

13088 Berlin

Telefon 030 / 927028 - 10

kontakt@usuma.com

Autoren: Dörte Wehmöller, Verbraucherzentrale NRW
Martin Liebau, USUMA GmbH

Gefördert vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW und unterstützt vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Sport und Kultur des Landes NRW.

Berlin und Düsseldorf, Juli 2013